

## **Autorin**

Xue Bai (2013)

## **Der Wandel der deutsch-chinesischen Beziehungen unter dem Blickwinkel der politischen Kultur von 1990 bis 2009**

Verlag: Optimus, Göttingen

ISBN 978-3-86376-066-3

## **Kurzglgliederung**

Vorbemerkung

1 Einleitung

1.1 Der Begriff der politischen Kultur

1.2 Methoden für die Analyse der Verhältnisse zwischen der politischen Kultur und Außenpolitik für China und Deutschland

1.3 Ein Überblick der politischen Kultur von China und Deutschland und die Hypothese zu den Auswirkungen der politischen Kultur auf die Außenpolitik

2 Politische Kultur bei dem Politiksystem und der Außenpolitik Chinas

2.1 Politische Kultur von China nach 1990

2.2 Nicht staatliche Elemente beim Entscheidungsprozess der Außenpolitik

2.3 Die traditionellen Gedanken in der Außenpolitik von China

2.4 Die Auswirkungen der politischen Kultur auf die Außenpolitik in der Gegenwart

2.5 Fazit

3 Die politische Kultur und die Außenpolitik Deutschlands

3.1 Überblick auf den Außenpolitikmechanismus nach 1990

3.2 Erscheinungen der Kernfaktoren der deutschen politischen Kultur der Außenpolitik

3.3 Regulierung der Außenpolitik und deren Strategie

3.4 Die Erscheinungen der politischen Kultur in der Außenpolitik nach 1990

3.5 Zur Diskussion über die Gedankentendenz für die deutsche Außenpolitik

4 Die politikulturellen Faktoren deutsch-chinesischer Beziehungen im Normalmodus und im Krisenfall (1990–2009)

4.1 Normalmodus

4.2 Krisenmodus

4.3 Die politische Kultur in den diplomatischen Friktionen

4.4 Fazit

5 Schlussfolgerungen

5.1 Politische Kultur Chinas heute im Dilemma: Integrierung als Ausweg

5.2 China-Rätsel: Ambitionen oder Verbergen der realen Fähigkeit?

5.3 Ausblick der chinesisch-deutschen Beziehungen

5.4 Eine harmonische Welt?

Literaturverzeichnis

### **Zusammenfassung**

Bei der Intensivierung des wirtschaftlichen Austausches zwischen China und Deutschland gibt es Spannungen. Die vorliegende Arbeit unternimmt den Versuch, Ursachen für diese Spannungen herauszufinden und zu analysieren. Dabei werden verschiedene Analysemethoden aus der Theorie der internationalen Beziehungen und der Politikwissenschaft angewendet. Als konkrete Forschungsgegenstände für eine Fallanalyse wurden die bilateralen Beziehungen zwischen China und Deutschland von 1990 bis 2009 im Normal- und Krisenmodus ausgewählt. Der Fokus der Untersuchungen liegt dabei auf dem Verhältnis von Außenpolitik und Politikkultur und der Fragestellung, ob und wenn ja wie politik-kulturelle Faktoren dieses Verhältnis beeinflussen, wobei politik-kulturelle Faktoren, die auf das politische System und politische Entscheidungsprozesse Einfluss nehmen können, dabei aus verschiedenen Blickwinkeln heraus analysiert werden.

Ziel dieser Untersuchungen ist es, eine neue Idee zur Auflösung der diplomatischen Spannungen zwischen China und Deutschland zu entwickeln und auf der Basis von Einzelanalysen Material für eine Mediation des chinesisch-deutschen Verhältnisses zu erarbeiten.

Die Studie führt zu folgenden Ergebnissen:

Erstens der Erkenntnis, dass unterschiedliche politische Kulturen in China und Deutschland sehr wohl Einfluss auf die pragmatische Gestaltung der Außenpolitik zwischen beiden Ländern haben können. So lässt sich ein Teil der diplomatischen Spannungen seit 1992 auf zwei Themenbereiche zurückführen: die Frage der Menschenrechte und die Tibet-Frage, wobei beide Themenkomplexe nicht separat zu betrachten sind.

Zweitens sind diese Spannungen nicht zu vermeiden, weil sie aus dem jeweiligen Ideengebäude und den unterschiedlichen Wertesystemen der beiden Staaten resultieren, was in der politischen Praxis zu unterschiedlichen Einschätzungen und Handlungen führt.

Drittens haben die beiden Staaten, China und Deutschland, dessen ungeachtet dennoch auch Ähnlichkeiten in außenpolitischen Orientierungen und Strategien. Auch diese Ähnlichkeiten gehen auf die Geschichte und die politische Kultur der beiden Staaten zurück, wobei insbesondere für China die traditionelle politische Kultur einen wichtigen Stellenwert für die Außenpolitik besitzt.

Viertens nimmt die chinesische Gesellschaft, die sich entscheidend gewandelt hat und sich in einem weiter andauernden Wandlungsprozess befindet, indirekten Einfluss auf außenpolitische Entscheidungsprozesse.

Und fünftens können Spannungen um Themen wie die Anerkennung der Menschenrechte, Demokratie, interkulturelle Konflikte sowie sonstige Meinungsunterschiede zwischen beiden Staaten durch die Entwicklung der chinesischen Gesellschaft und durch Kommunikation auf multidiplomatischer Ebene formuliert und bewältigt werden.